

Begrüßungsrede

Bundesparteitag von Bündnis 90/Die Grünen in Berlin

Pankow am 8.5.2009

Liebe Freundinnen und Freunde,
Seit herzlich willkommen im Bezirk Pankow –
Seit willkommen im „Kreisverband des Lächelns“.

Ganz zu Anfang habe ich euch eine Mitteilung zu machen:
Auf einen Gast müssen wir heute verzichten
Einer, der heute ein Signal hätte senden können,
wollte nicht kommen.

Klaus Wowereit, der Möchtegern Kanzlerkandidat der SPD,

Offensichtlich hat sein Koalitionspartner, die LINKE
zu große Angst vor einer Rede auf einem Grünen Parteitag.
Das verstehe ich gut!

Denn es stimmt ja, unsere Ideen sind sehr anziehend.
Aber Herr Gysi, sie brauchen wirklich keine Angst haben,
das Wowereit ein Grüner wird,
Ich zumindest würde ihm kein Beitrittsformular
in die Hand drücken.

Um so lieber begrüße ich ein neues Mitglied in unserer Partei.
Viele werden es mitbekommen haben:
Wir, die Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus,
haben in den letzten Monaten starken Zuwachs bekommen.

Nach drei Babys –
u.a. eines von Volker Ratzmann -
ist letzte Woche Canan Bayram
aus Frust sowohl über den Umgang innerhalb
als auch der Politik der SPD selbst
zu uns gekommen:
Ich kann euch sagen,
wir haben mit ihr eine engagierte und kluge Politikerin gewonnen.

Jürgen, wird sie aus seiner Zeit als Umweltminister kennen.
Sie hat im Umweltministerium den Atomausstieg mitverhandelt.
Übrigens war das Zögern und Zaudern Schröders bei diesen Verhandlungen
der erste Nadelstich in ihrer SPD-Überzeugung.
Ich glaube Jürgen, du kannst das sehr gut nachvollziehen.

Zahlreiche weitere Nadelstiche sind seitdem hinzugekommen:
Der größtenwahnsinnige Ausbau der A 100 mitten durch Berlin.
Frauenpolitische Willkür bei der Besetzung von Vorstandsposten
in Landeseigenen Unternehmen
und
der flüchtlingspolitische Blindflug von Rot/Rot im Bundesrat

Die Themen lauten also Umwelt, Frauen und Integration,
Alles drei grüne Identitätsthemen.
Es darf also niemanden verwundern, wenn Canan Bayram zu uns kommt.
Wohin soll sie den sonst gehen?

Übrigens sind das die Themen der LINKEN im Rot/roten Senat,
Wolf, Lompscher und Knacke-Werner heißen die zuständigen Senatorinnen

Jetzt gibt es zwei Möglichkeiten,
entweder die LINKEN haben im Kabinett nichts zu sagen
oder
es ist der Beweis dafür, dass man mit den LINKEN nichts anzufangen ist,
wenn sie Verantwortung tragen.

Ich frage mich in jeder Plenarsitzung, wenn ich die Reden erleiden muss,
wo ist das Rückrat dieser Truppe?
Ich kann keines erkennen!

[Witz: Rot-Rot Ampel]

Liebe Freundinnen und Freunde,
Wir haben jetzt mit Özcan Mutlu, Bilkay Öney und Canan
drei profilierte türkischstämmige Abgeordnete im Berliner Parlament.

In Berlin wachsen wir sogar in der Opposition.

Und liebe Freundinnen und Freunde
das hat viele gute grüne Gründe

Einer davon heißt, Nilson Kirchner.
Unser grüner Stadtrat hier in diesem schönen Bezirk.

Ihr habt es bestimmt mit bekommen.
Als Stadtrat für Lebensmittelkontrolle hat er einfach Renates altes Versprechen,
„Wissen was drin ist“, wörtlich genommen und
die Ergebnisse der Lebensmittelaufsicht von Restaurants ins Internet gestellt.

Was für Donnerwetter in den ersten Tagen.
Da wagt es ein Amt (ausgerechnet in Deutschland)
die Testergebnisse ihrer Lebensmittelkontrolleure zu veröffentlichen.

Amtsmissbrauch, Schikane, Willkür waren die harmlosesten Vorwürfe.
Wir Grünen waren mal wieder als Gegner der lokalen Wirtschaft entlarvt.

Die Kritik ist verstummt.
Statt Wirtschaftskritik wirbt Pankow jetzt damit als Standortfaktor.
Und wir sind seitdem „der Kreisverband des Lächelns“,
weil Nilson mit dem Smiley auch direkt ein positives Anreissystem
für Restaurant geschaffen hat.

Ihr seht, auch mit Verbraucherschutz kann man schwarze Zahlen schreiben:

Liebe Freundinnen und Freunde,

aber nicht immer wurde im Bezirk Pankow so frei gelacht.

Wenn ihr in den nächsten Tagen durch den Bezirk lauft.
Denkt daran, Pankow war der Ort der Normenklartour der DDR.

Pankow war aber auch der Ort in Berlin,
an dem die friedliche Revolution in Berlin herangewachsen ist.

Genau gestern vor 20 Jahren haben Pankowerinnen und Pankower es gewagt,
bei der Kommunalwahl das Wahlergebnis öffentlich in Frage zu stellen.
Oft sehr junge Leute sind zu den Wahlauszählungen gegangen und
haben die Ergebnisse zusammen getragen und dann veröffentlicht.
Werner Schulz war einer davon.

(Übrigens Wolfgang Thierse, mein Gegenkandidat hier im Bezirk, war keiner davon);

Liebe Freundinnen und Freunde,

vor 20 Jahren haben Menschen in diesem Bezirk,
an einem neuen Gesellschaftsvertrag gearbeitet.
In den letzten Wochen hatte ich die Ehre,
mit vielen Aktiven von damals zu sprechen.

Es sind oft, ganz beeindruckende persönlich Lebensleistungen.
Nicht nur die großen Namen, die alle kennen.
Die DDR hat sehr viele solcher Einzelleistungen, die es zu würdigen gilt.

Die Debatte um die Würdigung und angebliche Missachtung
von Lebensleistungen und dem Erreichten seit 1990,
halte ich vor diesem Hintergrund für völligen Unsinn.

Wer, wenn nicht wir,
können hier voll Selbstbewusstsein in die Diskussion gehen.
Das erlebe ich als Wessi im Osten im Augenblick jeden Tag.

Es waren unsere Freundinnen und Freunde von Bündnis 90,
die diesen neuen Gesellschaftsvertrag damals erdachten
und dafür auf die Straße gegangen sind.

Dieses Denken und Streiten ist hier im Bezirk ein wenig überdeckt worden,
aber es ist immer noch sehr lebendig.

Wir können diesen Schatz hier in Pankow heben.

Und

wir brauchen diesen Schatz, wenn wir unseren neuen Gesellschaftsvertrag
voranbringen wollen.

Deshalb ist Pankow genau der richtige Ort für unseren Parteitag.
Vielleicht geht ja mit diesem Parteitag
noch einmal eine Initialwirkung von Pankow aus.

Ein wichtiger Teil des neuen Gesellschaftsvertrages
ist die Idee des New Deals.

Ich persönlich finde, der Slogan
„Vom Blaumann zum Grünmann“
drückt das sehr schön aus.

Vielleicht bin ich hier ein wenig persönlich befangen:
Den vor euch steht die personifizierte Version dieser Idee.

Ich habe über 10 Jahre im Blaumann als Installateur gearbeitet.
Heute ziehe ich mir gerne einen Grünmann an
und versuche bessere Ausgangsbedingungen
für neue nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen.

Liebe Steffi,
ich lass mich auch gerne als Modell
für eine „1. Millionen Grünmänner“ – Kampagne benutzen.

Berührungsängste zur Wirtschaft sind längst keine mehr vorhanden.
Im Gegenteil: Die Zeit ist reif für unsere Ideen.
An diesem Wochenende müssen wir beweisen,
dass wir keine Angst davor haben,
auch in Wirtschafts- und Finanzfragen Mainstream zu werden.
Wir sind es längst, wir müssen es aber verinnerlichen.

Die Menschen warten darauf,
dass wir uns endlich mit Mut und Kraft dieser Verantwortung stellen.
An den Ständen sind wir Mainstream.
Lasst uns drei Tage lang streiten,
ein gutes Programm beschließen
und
dann raus an die Leute.
Sie brauchen unsere Ideen.
Unseren New Deal und einen neuen Pankower Gesellschaftsvertrag.

In diesem Sinne, wünsche ich euch einen erfolgreichen Parteitag und viel Spaß am Rande des Parteitages in Pankow.

Und denkt daran, wenn ihr an der Tür einen Smiley findet, seid ihr richtig.